

Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **78 (2023)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

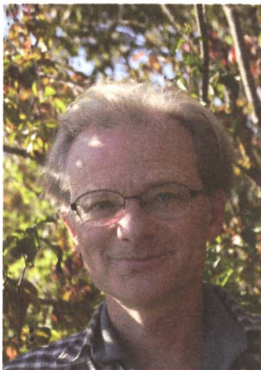
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebenbei auch für den Fall gesagt, dass **jemand von Ihnen**,
liebe Leserinnen und Leser,
darüber nachdenkt, vielleicht bei uns in der Redaktionsgruppe
mitzumachen, sei Euch versichert:

Hier geht etwas. Wir sind intern sehr diskussionsfreudig. Geredet wird nicht etwa nur wie üblich über Sprachformen (m/w), sondern gerne über noch offensichtlicher weltanschauliche Fragen. Zum Beispiel, ob das *Cultural Survival Institute* in den USA, deren Artikel über aus ihrer Sicht «geistlose regenerative Landwirtschaft» wir in dieser Ausgabe bringen, eine irreführende Selbstidealisation der «Indigenen» betreibt oder uns auch in Europa wichtige Fragen hinstellt.

Es werden wohl die meisten von *uns*, ich meine damit das allgemeine «Mensch», sich als Teil eines grossen Ganzen sehen und nicht nur als Spiegelbild ihrer selbst. Aber was *ist* es denn, dieses Ganze oder unser Bild, eben Weltbild, davon? Recht persönlich wird diese Frage zum Beispiel gerne, wenn ich mal wieder sterbe oder du. Die Frage des Lebens nach dem Tod war eine der Gründungsfragen des biologischen Landbaus. «Rien n'est la proie [Beute] de la mort, tout est la proie de la vie», schrieb der Vitalist Antoine Béchamp 1883.

In England schrieb der von seinen indischen Jahren angeregte Sir Albert Howard 1940 vom «wheel of life [Rad des Lebens] as one great subject ... made up by two processes—growth and decay. The one is the counterpart of the other ... one great subject and not [so anschauen] as if it were a patchwork of unrelated things.» **Das Leben als eins, nicht Einzelteil.** Und im Boden sei übrigens der Humus das «key material in the life cycle». Howards britische Mitbegründerin der *organic agriculture*, Lady Eve Balfour, beschrieb diesen Kreislaufgedanken 1942 als «ever recurring [stets wiederkehrenden] cycle of birth, growth, reproduction, death, decay [Zerfall], decay passing once more into birth ...»; und Alois Stöckli betonte daran anschliessend 1946 in der Schweiz, eine «anhaltende und zunehmende Bodenfruchtbarkeit [ist] nur unter der Voraussetzung eines Kreislaufes der Stoffe möglich».

Wir merken: Diesem «Kreislaufgedanken» im «Ganzen» wohnt mal eine eher spirituelle und mal eine eher materiell-ökologische Interpretation inne. Ist der «Kreislauf» fast schon eine Reinkarnationslehre oder ein Stoffkreislauf, wie ihn Jethro Tull um 1700 herum andeutete: «The soil particles were actually ingested through openings in the plant roots», die er «Wurzelmünder» nannte und welche der Permakulturist Herwig Pommeresche in diesem Heft mit Endocytose ganz wesentlich hervorhebt. Dabei betont er, das sei alles «ganz ungeistig und unseelisch». Womit wir zurück beim Ausgangspunkt dieses Einstiegs hier sind, nämlich dem Vorwurf einer Gruppe von «Indigenen» (früher etwas zwiespältig «Naturvölker» genannt, als hätten die keine Kultur): Die nordwestlichen Ökos, also wir, wüssten leider nicht, dass die Erde als Ganze lebendig sei und selbst jedem Stein Geist innewohne.

Dieses Heft erscheint so etwa um die Zeit eines traditionellen Geburtsfestes, welches Teil einer Geschichte von Tod und Auferstehung und einer Wiederkehr ist. Oder die für andere eine geheime Zeit des Frühlings ist, welcher nämlich schon im Winter in seinen Startlöchern im Boden hockt ...

Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktionsgruppe

Nikola Pajzel

Alle Ausgaben von *Kultur und Politik*, beginnend mit der Erstausgabe von 1946, sind online und indexiert auf www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001 zu finden. Dieses Portal wird von der Bibliothek der ETH Zürich geführt.

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landwirtschaft. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen **mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.**

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten
IBAN CH05 0900 0000 3000 3638 2 BIC POFICHBEXXX
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns auf dem Postkonto in der Schweiz.